

Erste und Bank Austria verdienen weniger

Revidierte Prognosen für 2008 – Menschenschlangen vor Bundesschatz-Anmeldung

Wien – Große heimische Banken haben erste Gewinnwarnungen herausgegeben: Bank-Austria-Chef Erich Hampel erklärte bereits Montagabend, die Ergebnisprognose 2008 nach unten revidieren zu müssen. Dienstag früh hat dann Erste-Group-Chef Andreas Treichl das Gewinnziel für 2008 zurückgenommen. Ende Juli war Treichl noch von mindestens 20 Prozent mehr Nettogewinn ausgegangen. Jetzt soll der Überschuss 2008 nur mehr „zumindest unverändert“ zum Vorjahr sein. 2007 hatte die Erste einen Konzernjahresüberschuss von 1,174 Mrd. Euro und ein Betriebsergebnis von 2,55 Mrd.

Euro ausgewiesen. Der Sondergewinn aus dem Verkauf der Versicherungsaktivitäten werde das Ergebnis jedoch nach oben drücken.

Raiffeisen-International-Finanzvorstand Martin Grill hat bei einer Investorenkonferenz in London seine Ergebnisprognose am Dienstag hingegen abermals bekräftigt.

Zurück zu Vater Staat

Auf die von der Republik herausgegebenen „Bundesschatze“ (quasi Sparbücher beim Staat direkt) hat indessen ein Run eingesetzt. Vor den Türen der für das Produkt verantwortlichen Bundesfinanzierungsagentur warteten am Diens-

tagmittag dutzende Kunden, um sich zu legitimieren (die Einlage funktioniert danach über das Internet direkt vom Girokonto). Schon am Montag haben sich Menschenschlangen gebildet. Beim Management der staatseigenen Bundesfinanzierungsagentur war von einem Bööm auf STANDARD-Anfrage hingegen nichts zu erfahren; über eine PR-Agentur ließ man lediglich ausrichten, das Geschäft laufe „wie immer“.

Indes will Bank-Austria-Mutter UniCredit 700 von 3500 Stellen in ihrem Investmentbanking-Bereich streichen, ein Großteil davon bei der Münchner HVB. (APA, red)